

Wochenblatt

Fernsprecher

* No. 18. *

Telegramm-Adresse:

Wochenblatt Pulsnitz

für Pulsnitz  und Umgegend

Amts-Blatt

Des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrathes zu Pulsnitz.

Amtsblatt für den Bezirk des Königl. Amtsgerichts Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Böhmisch-Dollung, Großröhrsdorf, Bretmig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Oberlichtenau, Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf
Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben (Inh.: J. W. Mohr.) Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur Otto Dorn in Pulsnitz.

Nr. 28.

Dienstag, den 7. März 1905

57. Jahrgang.

Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

- 1 unverheirateter Arbeitsknecht für Landwirtschaft auf ein Jahr (Lohn nach Uebereinkommen) von v. Jenker, Niedergerzdorf b. Bischoheim, Sa.
- 1 Pferdewechseler (ca. 240 Mk. Jahreslohn) von S. Bode, Reichenbach bei Königsbrück.
- Arbeiter und Arbeiterinnen für dauernde Beschäftigung für sofort von Dampfziegelei Gunnersdorf.
- 1 Kleinfeld für Landwirtschaft zum 15. März aufs ganze Jahr gesucht von Max Brückner, Gutbesitzer, Großröhrsdorf, Südstraße 321.

Neueste Ereignisse.

König Friedrich August stiftete für die Internationale Kochkunst- und Fachausstellung für das Gastwirtsgererbe, Leipzig 1905, persönlich einen kostbaren Ehrenpreis.
Die Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt in Leipzig schlägt die Verteilung einer Dividende von 8 1/2 Prozent und eine Erhöhung ihres Aktienkapitals um 5000 400 auf 80 000 400 Mark vor.
Die Hochzeit des deutschen Kronprinzen wird nunmehr im ersten Drittel des Juni stattfinden.
In Königshütte erkrankten in der vergangenen Woche 35 Personen an der Genickstarre; 19 von ihnen sind gestorben.
Der Güterverkehr nach der Warschau-Wiener Bahn über Sosnowice ist wieder aufgenommen.
Aus Petersburg wird gemeldet, es werde als Volksvertretung eine legislative, dem Reichsrat angehörige Instanz berufen werden.
In Bittau hat ein allgemeiner Ausstand begonnen; eine Konfervenfabrik arbeitet unter dem Schutze von Truppen für das mandchurische Heer weiter.
In Sosnowice zwingen die Arbeiter mehrerer Hütten die Arbeiter der Huldichinstwerke zu neuem Streik; in Warschau wurden zwei Abteilungen Polizisten verhaftet, im Fabrikbezirk Drezhow streifen 40000 Arbeiter.
Am Sonntag haben die Japaner auf der linken Flanke Madjapu nicht erobert; sie haben im Zentrum die Angriffe auf den Kutulohügel, im Osten die Angriffe auf den Kutulinpaß ohne Erfolg wiederholt.
Für die Transvaalstaaten wird eine Repräsentativ-Verfassung angekündigt.

Hohe wirtschaftliche Werte in Deutsch-Südwestafrika.

Gegenüber den trostlosen Behauptungen, daß Deutsch-Südwestafrika, wegen welchen so viel deutsches Blut geflossen und so viele Millionen verausgabt wurden, gar keine wirtschaftliche Zukunft habe, gewährt es Trost und Erleichterung, daß Leute, die zehn Jahre in Südwestafrika waren, über diese Frage ganz anderer Meinung sind. Von diesen wird energisch betont, daß Deutsch-Südwestafrika für die Viehzucht, zumal auch für Straußenzucht, sehr geeignet sei, und daß das Land bedeutende Erz- und Steinkohlenlager besitze. Die Otavi-Minergesellschaft in Deutsch-Südwestafrika zahlt schon hohe Dividenden, und nach vollkündiger Beendigung des Ausstandes kann der Bergbau in Deutsch-Südwestafrika wohl noch bedeutend vermehrt werden. Den Hauptreichtum des Landes bilden jedoch die unendlichen Weidestrecken mit ihren unerschöpflichen, wertvollen Futtervorräten. Auch Wasser ist genügend vorhanden, um die Weide auszunutzen, und fast überall läßt sich neben dem schon offenen weiteren Wasser finden und durch Brunnenbohrungen gewinnen. Die Viehzucht leidet in Südwestafrika ja allerdings oft sehr unter der Kinderpest und unter der Fleck-Fliege, aber sie erholt sich auf den riesigen Weidestrecken auch schnell wieder. Aus dem Osten und den übrigen Teilen der Kolonie sind im Jahre 1903 über 12000 Rinder exportiert worden, im Durchschnitt für 200 Mark das Stück. Wenn man daneben bedenkt, daß in keinem Lande der Welt so billig Viehzucht betrieben werden kann, wie in Südwestafrika, so ist aus

obigen kurzen Andeutungen leicht zu ersehen, welche Ausflüchte die Viehzucht für Südwestafrika hat! Sehr angezeit wird es für uns sein, gute Beziehungen mit unserem enalischen Nachbar zu unterhalten, damit uns der Export immer offen bleibt. Konkurrerieren können wir leicht mit den Engländern, da in der südafrikanischen Kolonie durch die weiter fortgeschrittene Kultur, durch höheren Bodenwert, Arbeitslöhne usw. niemals so billiges Vieh gezüchtet werden kann, als in Südwestafrika. Einen guten Beweis ihrer Lebensfähigkeit hat die Kolonie bereits selbst geliefert. Im Jahre 1897 nach der großen Kinderpest war ein derartiger wirtschaftlicher Zusammenbruch im ganzen Lande, daß damals wohl niemand geglaubt hätte, daß die Kolonie sich innerhalb sieben Jahren davon erholen könne, und doch waren schon 1904 beim Ausbruch des Ausstandes die im Jahre 1897 halb oder ganz Bankrotten wohlhabende Leute. Eine Kolonie, in der das innerhalb sieben Jahren möglich ist, ist keine schlechte Kolonie! Die Viehzucht, sowie die Straußenzucht bieten weitere Aussichten, eine ergiebige Einnahmequelle zu werden; sind doch in Südafrika oft unter bedeutend schlechteren Umständen, als im Damara-Land die bedeutendsten Erfolge damit erzielt worden. Sehr auschlaggebend für die Realisierung solcher Unternehmungen dürfte jedoch die Lösung der Entschädigungsfrage sein. Wenn das Reich dem Stamme der alten Ansiedler, die durch den Ausstand an den Verlust gebracht, keine helfende Hand entzieht, würde man in Deutschland mitzutrauisch und zaghaft werden, weitere und größere Kapitalien nach Südwestafrika zu geben, und so werden durch die Nicht-oder wenigstens nur halbe Bewilligung der Entschädigungen nicht ein paar Millionen gespart, nein, in Wahrheit werden Millionen dem Lande entzogen, die es vielleicht in wenigen Jahren zu einer blühenden Kolonie umgewandelt hätten. Man hätte sich nicht so sehr von dem FÜR und WIDER der Geschädigten leiten lassen sollen, als von dem einzig richtigen und größeren Gesichtspunkte: „Wie ist der schwer darniederliegenden Kolonie am besten aufzuhelfen? Wie ist das durch den Krieg jetzt von Reichs wegen in die Kolonie gesteckte Kapital am schnellsten zu einem rentablen zu machen?“

Derliche und sächliche Angelegenheiten.

Pulsnitz. Mit dem gestrigen Abend im Schützenhaus-Saale abgehaltenen, vom Bürger-Jugendverein veranstalteten Maskenball ist der tolle Sprung in das Reich des närrischen Prinzen Karneval nunmehr erfolgt. Eine große Zahl von Menschen war auf den Beinen, um das Ereignis mitzufeiern oder wenigstens als Zuschauer „mit dabei zu sein.“ Namentlich stellte auch die liebe Jugend eine ganz nette Schar, als die Maskierten sich dem Festlokal, dessen Saal wunderbar ausgeschmückt war, näherten. Eine buntschmetterige, leiter gekimmte, maskierte Menge bot alsdann in ihrem fröhlichen Tan, in Hin und Her, in ihrem Scherzen und Necken das farbenreiche köstliche Bild einer Maskerade. Auf die Ausstattung ihrer Verkleidung hatten, man kann sagen, alle große Sorgfalt verwendet. Als die Stunde der Demaskierung herbeigekommen war, nahm die Faschings-Bolonaise ihren Anfang. Ihre Zusammenfassung war eine recht vielseitige. Damen und Herren vereinten sich zu einem internationalen Völker-Galeidostop und gleichzeitig zu einer statilichen Vertretung des Genres der sogenannten Phantasiemaske, der man in den verschiedensten originellen Erscheinungen begegnete. Alles in Allem, ein Bild, welches dem Begriffe „Nummenschanz“ wieder einmal zu seinem Rechte verhalf und dazu angetan war, das vielgestaltige Leben wiederzuspiegeln nach den Worten des Dichters: „Alles ist auf dieser Erden — Nur ein großer Maskenball — Daß mich drum dein Schüler werden — Lieber toller Karneval!“

— Heute ist Fasnacht, der Schlußtag all der Festlichkeiten, die in der langen Zeit vom Hohenjahr bis heute in so reichem Maße währten! Fasnacht ist der Abschließtag für den Prinzen Karneval, ehe er in seinen som-

merlichen Scheintod verfällt, aus dem ihn erst das fröhliche Schellengelingel des nächsten Winters wieder erweckt. Der alte Brauch, den Faschnachtsdienstag durch Schmausereien und Trinkgelage, Boffen und Maskeraden festlich zu begehen, stammt aus dem Mittelalter. Um sich für die von der katholischen Kirche angeordnete Fastenzeit vor Ostern schadlos zu halten, wollte man sich am Tage vor Aschermittwoch noch einmal richtig austoben. Wer also in der diesmaligen Faschingszeit etwas veräumt zu haben glaubt, dem bietet der heutige Tag noch genügend Gelegenheit, dies nachzuholen.

— GK. Handwerker, die Lehrlinge halten, werden von der Gewerbelammer zu Bittau auf nachstehende Bestimmungen aufmerksam gemacht: Nach § 131e der G.-D. sollen die Lehrherren die Lehrlinge anhalten, sich nach Ablauf der Lehrzeit der Gesellenprüfung zu unterziehen. Diejenigen, bei außerhalb von Innungen stehenden Handwerker beschäftigten Lehrlinge, deren Lehrzeit Ostern 1905 beendet wird und die sich der Gesellenprüfung unterziehen wollen, haben ihre Anmeldung bis spätestens Mitte März unter Beifügung 1. eines kurzen eigenhändig geschriebenen Lebenslaufes; 2. des Lehrzeugnisses, und 3. des Fach- oder Fortbildungszugzeugnisses bei der Gewerbelammer zu Bittau, Lessingstraße 2c, zu bewirken. Gleichzeitig mit der Anmeldung hat die Einsendung der Prüfungsgebühr von 10 Mark an die Gewerbelammer zu erfolgen.

— HGK. Der Handels- und Gewerbelammer zu Bittau sind u. a. folgende Mitteilungen über Absatzverhältnisse in fremden Ländern zugegangen: Bedarf an Straßenbahnmaterial usw. in Prag; Preisauschreiben für Entwürfe zu einem Kurjalon und einem Heilbad in Teplitz; Beteiligung des Auslandes an öffentlichen Lieferungen in den Niederlanden; Lage der Industrie in Rußisch-Polen; Versand von Waren nach Rußland; Fischhandel in Rußland; Beteiligung Deutschlands am Außenhandel Finnlands; Einfuhr von Textilwaren in Norwegen; Einfuhr von Farben und Farbwaren, sowie Papier in Chile; Handelsgebräuche in Tripolis; Geplante Einfuhr von besonderer Bestimmungen für Handlungs-Reisende in Bulgarien; Baumwollhandel Großbritanniens; Baumwollindustrie und Baumwollausfuhr in Britisch-Indien und Persien; Wollproduktion der Welt. — Diese sowie andere teilweise vertrauliche Mitteilungen können von Interessenten auf dem Bureau der Kammer, Lessingstraße 2c, in den üblichen Geschäftsstunden eingesehen werden.

— Die diesjährigen Kurse zur Ausbildung von Baumwärttern finden wieder in drei Abschnitten und zwar bei der Obst- und Gartenbau-Schule zu Bauen vom 27. März bis 6. Mai, vom 21. bis 26. August und vom 2. bis 21. Oktober, dann bei der Frl. v. Friesenschen Gartendirektion Röttha vom 15. März bis 18. April, vom 10. bis 15. Juli und vom 9. bis 28. Oktober. Die Dauer eines ganzen Kurses ist somit auf zehn Wochen festgesetzt. An Teilnehmer am Baumwärtterkursus kann auf Gesuchen der Bezirksobstbauvereine, bei denen sich die Reflektanten zu melden haben, eine Beihilfe in der Höhe von 75 Mk. gewährt werden. Die betreffenden Gesuche sind baldigst und spätestens bis zum 12. März d. J. beim Direktorium des Landesobstbauvereins in Großenhain einzureichen.

— Der Orient-Reseclab — Leipzig fährt den 14. Juli auf 3 Wochen nach Bosnien, Herzegowina, Montenegro, Dalmatien und heißt Herren und Damen als Gäste willkommen. Ausführliche Rundschreiben versendet Lehrer Wünsch, Georgenstraße 38.

Lichtenberg. Die zweite Lehrerstelle an der hiesigen Schule wird mit Beginn des neuen Schuljahres durch Herrn Weiß, zurzeit Hilfslehrer in Saupsdorf bei Sebnitz, wieder ständig besetzt worden.

Großröhrsdorf. Herr Rentier Adolf von Rey, Sohn des verstorbenen Generals von Rey in Dresden, hat der hiesigen Kirche zwei schöne Brautstühle in Eichenholz geschenkt und gestiftet, wozu dem taubstummen Künstler der Verein für kirchliche Kunst die Entwürfe geliefert hatte. Ramey. Gutem Vernehmen nach wird Se. Majestät

